

SAGEN SIE MAL

Was tun gegen Klär-Gestank?



Volker Nachtmann.
Foto: Stadt Nürnberg

Die Nürnberger Klärwerke grenzen an Wohngebiete. Die teils üblen Gerüche führen manchmal zu Beschwerden über die Stadtentwässerung und Umweltanalytik Nürnberg (SUN). Wir fragen SUN-Leiter Volker Nachtmann, ob gegengesteuert wird.

Klärwerke können phasenweise unangenehm riechen. Warum stinken sie mal mehr und mal weniger?

Kläranlagen in unserer Größenordnung sind eigentlich Fabriken, mit der Aufgabe, Wasser rund um die Uhr sauberzumachen, sie können nicht abgestellt werden. Wie bei anderen Industrieanlagen müssen auch hier Wartungs- und Reinigungsarbeiten stattfinden. Auch das funktioniert nur bei laufendem Betrieb. So kann es zu Geruchsbelästigung kommen. Aber auch bei Regenereignissen oder langanhaltenden Trockenperioden kann es durch die Prozesse mal mehr oder weniger riechen.

Welche Reaktionen von Anwohnern kommen bei Ihnen an?

Beschwerden in geringer Anzahl haben wir wegen Lärmbelästigungen durch unsere Aggregate und natürlich auch eine relativ geringe Anzahl von Beschwerden wegen des Geruchs.

Welche Lösungen gibt es, um die Geruchsbelästigung kleinzuhalten?

Im Moment sind wir dabei, unsere Geruchsbehandlung in den beiden Klärwerken neu zu planen und anschließend umzubauen. In der Gesamtplanung der Kläranlage werden künftig vermehrt kritische Anlagenteile umhüllt oder eingehaust, wie wir es schon mit unseren Rechenanlagen und Sandfängen gemacht haben.

Sind Wohnungen an Klärwerken günstiger zu haben als in anderen Stadtteilen?

Ich befürchte in Nürnberg - nein. Die gute Anbindung an den ÖPNV, der allgemeine Wohnungsdruck und die unmittelbare Nähe zum Naherholungsbereich an der Pegnitz haben ihren Preis.

In den früheren Jahren haben Anwohner in diversen Gemeinden teils erfolgreich gegen Kirchturm-Läuten und dem Klärwerk auch schon vor?

Prinzipiell kann man gegen alles klagen, bezüglich Geruch hatten wir noch keine Klage. Eine Kläranlage dient allerdings der öffentlichen Daseinsvorsorge, das heißt, ohne Kläranlage ist auch kein Wohnen mehr in Nürnberg und angrenzenden Gemeinden möglich. Die Kläranlage wird ähnlich einer Autobahn in einem öffentlich-rechtlichen Verfahren genehmigt. In diesem Verfahren werden alle Interessen gegeneinander abgewogen und entsprechende Auflagen festgelegt. In Deutschland ist auch geregelt, wie lange eine Kläranlage pro Jahr Geruchsbelastungen erzeugen darf. Solange kein Verstoß vorliegt, besteht auch keine Grundlage für eine Klage.

INTERVIEW: ALEXANDER BROCK

Drei Plätze und jede Menge Grün

QUARTIER Die Neue Mitte Boxdorf soll im Stadtteil viele Wünsche erfüllen. Jetzt werden die Pläne vorgestellt.

VON TIMO SCHICKLER

NÜRNBERG/BOXDORF – Die Plakate im Knoblauchsland hängen schon. Ab 19. Juli wird in Boxdorf Kirchweih gefeiert. Auf dem Kärwplatz, wie immer. Das restliche Jahr wird die Brachfläche vor allem als Parkplatz genutzt, bevor sie im Juli in den Mittelpunkt rückt. Bald aber soll hier das ganze Jahr über viel los sein - in der Neuen Mitte Boxdorf.

Sie soll das neue Zentrum des Dorfs werden. Hier wird es zentrale Versorgungs- und Sozialeinrichtungen geben, Grünflächen, aber auch Wohnen für junge und ältere Generationen.

Aus einem ersten Ideenwettbewerb im Jahr 2022 hat die Alpha-Gruppe inzwischen eine konkretere Planung für die Entwicklung des Geländes gemacht. Das Immobilienunternehmen hat einen großen Teil der Fläche von einer Erbgemeinschaft abgekauft, die aber hat einige Bedingungen gestellt. Zum Beispiel, dass auch künftig die Kirchweih hier jedes Jahr stattfinden kann.

Die Stadt Nürnberg hat jetzt das Bebauungsplanverfahren für das Gebiet „Boxdorf Mitte“ eingeleitet. Damit stehen nun auch die ersten Daten für das 3,1 Hektar große Gebiet zwischen Hauptstraße, Thomas-Dehler-Straße und Fritz-Erler-Straße fest: Neben einer neuen Ortsmitte entstehen hier rund 200 Wohneinheiten sowie Tiefgaragen und Parkhäuser, sogenannte Parkscheunen.

Das ist auch Teil des siegreichen Entwurfs der Architekturwerkstatt Vallentin aus München zusammen mit Landschaftsplanern aus der Schweiz vor zwei Jahren. Das Herz der Neuen Mitte aber bilden drei öffentliche Plätze, die ineinander übergehen: der Kirschbaumplatz, der Marktplatz und als Mittelpunkt des kompletten Areals der Kirchweihplatz.

Auf vielfältige Weise nutzbar

„Besonders wichtig ist für Boxdorf der Erhalt der Kirchweih“, sagt Daniel Ulrich. Die drei Plätze seien so ausgerichtet, dass sie dafür alle Funktionen bereitstellen, aber sonst „auf vielfältige Weise genutzt werden und zentrale und identitätsbildende Funktionen übernehmen können“, erklärt Nürnbergs Baureferent.



Auch die Alte Ziegelei in Boxdorf ist in die Pläne für den neuen Dorfkern integriert.

Foto: Stefan Hippel

Die Planer wollen mit ihrem Entwurf die dörfliche Siedlungsstruktur erhalten und gleichzeitig neu interpretieren. Sogar die alte Ziegelei und die Werkhalle sind Teil dieses Konzepts. Das sieht in den Außenbereichen des Quartiers Reihenhäuser mit zwei Geschossen vor, außerdem Generationenhäuser mit drei Stockwerken. Die bilden einen Übergang zur umliegenden Bebauung.

Im Zentrum der Neuen Mitte Boxdorf sind Stadthäuser mit drei Geschossen und ebenfalls Generationenhäuser geplant. Zwischen den Gebäuden entstehen grüne Höfe, die - anders als die weiteren Grünflächen - nur für die neuen Dorfbewohner gedacht sind. Um die zentralen Plätze sollen zwei markante Baukörper wachsen: Das „Lange Haus“ und das „Hohe Haus“ mit sechs Geschossen sollen das neue Viertel „städtebaulich markieren“.

Die Mitglieder des Stadtplanungsausschuss nehmen die Pläne begeistert auf. „Ein sehr gelungener Plan mit wichtigen Elementen für die Inf-

rastruktur“, sagt Grünen-Stadtrat Cengiz Sahin. Und auch Knoblauchsland-Experte Konrad Schuh ist voll des Lobes, vor allem für das grüne Band, das sich durch die Bebauung zieht. „Das ist ein Vorteil für alle Menschen dort.“ Insgesamt sind 5000 Quadratmeter Grünfläche geplant, obendrein soll der Spielplatz an der Fritz-Erler-Straße aufgewertet werden.

Viel Raum für Wünsche

Und nicht nur das. In der Umgebung der zentralen Plätze ist viel Raum für die Wünsche der Dorfbewohner, die der Immobilienentwickler früh eingebunden hat. Gastronomie, Einzelhandel, Bürgeramt, Bibliothek, Festsaal, Kindertagesstätte oder Jugendbüro - und das alles in einer autoarmen Umgebung, die fußläufig die angrenzenden Gebiete verknüpft. Für Jürgen Dörfler (Freie Allianz) ist die Qualität der Bebauung „erstklassig und vorbildlich“, das sagt auch Sozialdemokrat Fabian Meissner, vor allem ist seine Partei sehr an-

getan von der Art und Weise der Beteiligung der Menschen vor Ort.

Der Baureferent weiß, wem dafür vor allem Dank gilt: der Erbgemeinschaft. „Da hätte auch eine furchtbar hässliche Siedlung entstehen können“, sagt Daniel Ulrich, „Aber wir haben hier auch einen Investor, der seiner Lage bewusst ist.“ Die Pläne seien gut gedacht und weitreichend kommuniziert. „Es ist eines der Projekte, die gut laufen, weil man viele Einzelinteressen mitnehmen konnte.“

Als Nächstes werden die neuen Pläne den Menschen vor Ort wieder vorgestellt. Und zwar am Dienstag, 9. Juli, um 18 Uhr in der Mehrzweckhalle Boxdorf, Boxdorfer Hauptstraße 37A. Neben dem Bebauungsplanverfahren wird hier auch der Zeitplan erläutert. Außerdem können die Bürger bis zum 31. Juli Anregungen und Kritik auf der Seite des Stadtplanungsamts zum Projekt einbringen: www.nuernberg.de/internet/stadtplanung/oeffentlichkeitsbeteiligung.html

„Man wird nur ausgebuht“

NORISRING Klimaschützer wollen lieber nicht mehr an der Rennstrecke protestieren.

VON NGOC NGUYEN

NÜRNBERG – Ein Klimaaktivist bindet sich am Zaun unmittelbar neben der Rennstrecke fest, andere laufen auf die Fahrbahn und verschütten orange gefärbtes Öl. Ein Streckenposten, der sie am Übersteigen der Absperrung hindern wollte, kommt verletzt ins Krankenhaus. Dies alles machte im vergangenen Juli bundesweit Schlagzeilen, beim letzten Norisring-Rennen.

Wenn man die Aufmerksamkeit von Medien und Öffentlichkeit bekommt, egal wie - dann hat sich die Aktion gelohnt: Dieser Glaubenssatz gilt nicht unter Nürnbergs Klimaschützern. So hat sich zwar mehr als ein Dutzend Gruppen und Vereine zum Bündnis Noris Biking zusammengeschlossen. Sie wollen gegen „das gesundheits- und klimaschädliche Event der Autolobby“ demonstrieren, gegen das „Rennspektakel, dessen Höllenlärm am Wochenende Hunderttausende Menschen belästigt“. Das betont Jochen Stein von Noris Biking.

Anders als sonst findet der Protest

aber nicht an der Rennstrecke statt, die rund um die Zeppelintribüne am ehemaligen Reichsparteitagsgelände verläuft. Sondern auf einem abgesperrten Teil des Frankenschnellwegs. Dort, zwischen Rothenburger Straße und Jansenbrücke, sind am 6. Juli von 16 bis 21 Uhr Aktionen für Fahrradfahrer, Skater und Fußgänger

geplant. Diese richten sich nicht nur gegen das Norisring-Rennen, sondern auch gegen den von der Stadt gewünschten kreuzungsfreien Ausbau des Frankenschnellwegs.

Das Renngelände scheint als Demo-Ort nicht mehr attraktiv zu sein. Claudine Stauber von Extinction Rebellion erklärt: „Bei den Raddemos

und Mahnwachen wird man nur ausgebuht und zum Klimaschutz kann man dort sowieso niemanden bekehren.“ Das sehen wohl auch der Bund Naturschutz, Fridays for Future und Greenpeace so. Auch sie gehören zum Bündnis Noris Biking und sind daher am 6. Juli nicht beim Rennen.

Selbst die Letzte Generation plant keine Stör-Aktionen, das hat die Protestgruppe unserer Redaktion gegenüber bestätigt. Im vergangenen Jahr verschüttete sie noch orange gefärbtes Öl, Mitglieder liefen auf die Fahrbahn und zeigten Banner.

Wer aber glaubt, dass das Thema DTM-Speedweekend an Wichtigkeit verloren hat, täuscht sich, so Claudine Stauber. Vielmehr wird es mit dem Thema Frankenschnellweg vereint. „Das Norisring-Rennen ist das Hochamt der unbelehrbaren PS-Jünger, der Verkehr auf dem Frankenschnellweg und sein beschlossener Ausbau die autofreundliche Konsequenz daraus. Autorennen und Autobahnausbau sind aus der Zeit gefallen und gehören abgeschafft beziehungsweise verhindert!“



Klimaaktivisten bei ihrem Protest mit Bannern auf der Rennstrecke des Norisrings - was 2023 noch zu sehen war, ist heuer unwahrscheinlich. Foto: Heiko Becker